"Les extrêmes se touchent" : vom Schulterschluss von Lega und GSOA in Sachen Luftverteidigung der Schweiz

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519737

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Les extrêmes se touchent»

Vom Schulterschluss von Lega und GSOA in Sachen Luftverteidigung der Schweiz

Es ist bisher der Linken, ob sie anarcho-sozialistischer Ausrichtung, radikal-pazifistischer Observanz oder schlicht von opportunistisch-effekthascherischen Zielen geleitet sei, vorbehalten geblieben, aus der Frage der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge eine staatspolitische Haupt- und Staatsaktion zu machen. Eine sachliche Diskussion der Notwendigkeit neuer Flugzeuge für die schweizerische Luftverteidigung, und das ist ja die zentrale Frage, aber auch des Antrags des Bundesrates auf Beschaffung eines amerikanischen Modells, das nach zweimaliger Evaluation als bezogen auf die Aufgabe geeigneteste Variante erkoren wurde, ist seit einiger Zeit erschwert. Mit dem Ansinnen der um den sozialdemokratischen Nationalrat Gross gruppierten Radikal-Pazifisten, die noch vor nicht allzulager Zeit – kurz vor dem Golfkrieg, dem jugoslawischen Bürgerkrieg, dem mit allgemeiner, gelegentlich zu offenem Bürgerkrieg eskalisierender Unrast verbundenen Zerfall der sozialistischen Führungsmacht – dem Schweizervolk die Abschaffung seiner Armee warm empfahlen, eine Flugzeugbeschaffung für einige Zeit verfassungsmässig zu untersagen, und das mit rückwirkendem Effekt, ist die Sachfrage zu einer eminent staatspolitischen Frage emporgehoben worden: Nunmehr geht es um höchste Werte der Nation, um die verfassungsmässige Ordnung, die erst vor fünf Jahren, am 5. April 1987, von Volk und Ständen in freier Urnenentscheidung glatt bestätigt wurde (Verwerfung der sozialdemokratischen Rüstungsreferendumsinitiative), also um die abschliessende Kompetenz des Parlamentes, über die Beschaffung von Waffen zu entscheiden.

Gewiss, ein im Effekt vergleichbares Recht verlangte bereits eine sozialdemokratische Initiative in den frühen sechsziger Jahren. Es ging um ein obligatorisches Referendum im Fall einer sehr speziellen Waffenbeschaffung, und das Volksbegehren, das dieses Entscheidungsrecht verlangte, wurde vom Souverän am 26. Mai 1963 im Verhältnis von zwei zu eins bachab geschickt. Den Gegenstand bildeten aber nicht einfach Flugzeuge, sondern Atomwaffen. Für diesen Fall, der damals einigen aktuell erschien, verlangte man einen Volksentscheid – und das Volk sagte unmissverständlich Nein zu diesem Recht. Jetzt geht es noch um 34 Flugzeuge, zu einem Zeitpunkt, da um die Durchsetzung des CFE-Vertrages gerungen wird, der die Flugzeugbestände der NATO einerseits, des ehemaligen Warschaupaktes anderseits auf 6800, die der ehemaligen Sowjetunion allein auf mehr 5000 fixiert, dies westlich des Urals. Offenbar stimmt das Wort Talleyrands nicht, wonach «le ridicule tue» – sonst hätten unsere Radikalpazifisten ja längst ins Gras gebissen...

Wie verantwortungslos sowohl die seit längerem dauernde sozialdemokratische Kampagne gegen die Flugzeugbeschaffung als auch der Griff der Radikalpazifisten nach dem Brecheisen einer Flugzeugsverhinderungsinitiative sind, macht nun der Sukkurs vollends deutlich, der dieser Linken von einer demagogischen Rechten, der Tessiner Lega, zuteil wird. Es ist, präzisieren wir es, durchaus denkbar, dass jemand aus achtbaren Gründen die Flugzeugbeschaffung ablehnt - auch wenn es erdrückende Indizien dafür gibt, dass er irrt. Aber eine sich im übrigen patriotisch gebende Partei der Bewegung kann nicht gemeinsame Sache machen mit der GSOA, ohne ihre Glaubwürdigkeit zu verspielen. Das hat die Lega nun getan und ihren wahren Charakter offenbart. In der Tat: les extrêmes se touchent. Und dass das so sichtbar geworden ist, hat wenigstens den einen Vorteil: Jetzt sollte für alle verantwortungsbewussten bürgerlichen Kräfte ganz klar sein, wie in der Flugzeugfrage zu entscheiden ist, nämlich so, wie es der Ständerat getan hat.

Dominique Brunner

Delimar

Fisch, Geflügel und Wild, franko Militärküche wo immer Sie auch sind, bestellen Sie schnell bei:

Delimar Bern, Telefon 031-263 363